

voestalpine AG

Bericht des Vorstandes

Lagebericht 2011/12

Dieser Lagebericht stellt den Konzernlagebericht dar, da von der Bestimmung des § 267 (4) UGB Gebrauch gemacht wird und der Lagebericht der voestalpine AG sowie der Konzernlagebericht zusammengefasst werden.

Linz, am 16. Mai 2012

Der Vorstand

W. Eder

H. Eibensteiner

F. Kainersdorfer

R. Ottel

F. Rotter

voestalpine

EINEN SCHRITT VORAUSS.

Bericht des Vorstandes

Lagebericht 2011/12

Dieser Lagebericht stellt den Konzernlagebericht dar, da von der Bestimmung des § 267 (4) UGB Gebrauch gemacht wird und der Lagebericht der voestalpine AG sowie der Konzernlagebericht zusammengefasst werden.

Wirtschaftliches Umfeld

Entwicklung der Weltwirtschaft

Mit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 trat die globale Konjunktur in eine generell instabile und in Bezug auf die verschiedenen Wirtschaftsregionen auch sehr uneinheitliche Entwicklungsphase ein. Diesem anhaltend herausfordernden Umfeld konnte sich auch der voestalpine-Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht entziehen.

Während in der ersten Phase des Geschäftsjahres 2011/12 in den meisten wichtigen Abnehmerindustrien und -regionen noch konjunktureller Optimismus überwog, waren die Märkte spätestens ab dem Herbst 2011 durch zunehmende Nervosität und spürbare Zurückhaltung sowohl in Bezug auf die konjunkturelle Erwartungshaltung als auch das generelle Bestellverhalten gekennzeichnet.

Mit den ersten Anzeichen einer eigentlich bereits seit längerem erwarteten leichten Abkühlung der Dynamik in wichtigen Wachstumsregionen, insbesondere China und Brasilien, kam es zu einer massiven Verstärkung der Unsicherheiten über die weitere globale Konjunktorentwicklung – dies, obwohl beide Länder immer noch ein vergleichsweise hohes Wirtschaftswachstum aufweisen. In Nordamerika entwickelte sich die Wirtschaftslage gleichzeitig günstiger als erwartet,

wogegen Europa gesamtwirtschaftlich – mit Ausnahme weniger exportorientierter Länder – im Jahresverlauf zunehmend schwächer und zuletzt sogar in Richtung Rezession tendierte.

Erschwerend kam hinzu, dass es der europäischen Politik bislang nicht gelungen ist, Griechenland wirtschaftlich zu stabilisieren, und die Verschuldungskrise gleichzeitig zunehmend auch auf Italien, vor allem aber Spanien übergriff, womit sich die wirtschafts- und finanzpolitische Instabilität Europas zusätzlich verschärfte.

Vor diesem Hintergrund zeigte die Realwirtschaft in Europa über den größten Teil des Jahres insgesamt noch einen vergleichsweise robusten Verlauf, der im Wesentlichen der stabil positiven Entwicklung in den meisten west- und nordeuropäischen Volkswirtschaften zuzuschreiben ist.

Entwicklung der wichtigsten Abnehmerbranchen

Die für den voestalpine-Konzern wichtigsten Abnehmerbranchen nahmen bis zum Spätsommer 2011 eine alles in allem recht solide, danach jedoch sehr uneinheitliche Entwicklung.

Das mit einem Anteil von rund einem Drittel am Konzernumsatz größte Kundensegment, die Automobilindustrie, war in der 1. Hälfte des Geschäftsjahres 2011/12 in Europa noch von einer insgesamt stabilen Nachfrage gekennzeichnet. Während die Premiumhersteller auch von der ab Herbst 2011 spürbaren Konsumzurückhaltung

bislang unbeeinflusst blieben, machte sich im Volumensegment im weiteren Jahresverlauf ein deutlicher Nachfragerückgang bemerkbar, sodass sich in diesem Bereich auch die Auslastung der Automobilwerke teilweise rückläufig entwickelte. Ein stabil guter Geschäftsverlauf auf anhaltend hohem Niveau prägte im Geschäftsjahr 2011/12 den traditionellen Energiebereich (Öl, Gas, Wasser), wogegen der jahrelange Aufwärtstrend der Alternativenenergien (Wind, Solar) in Europa zum Erliegen kam.

Der Maschinenbau, traditionell stark exportgetrieben, zeigte im gesamten Jahresverlauf eine solide Entwicklung; Ähnliches gilt für die anteilmäßig zwar noch kleine, aber insbesondere im Hochtechnologiesegment des Konzerns stark an Bedeutung gewinnende Luftfahrtindustrie.

Weniger erfreulich stellte sich hingegen die Entwicklung in den Branchen Haushaltsgeräte und Konsumgüterindustrie dar, die an den positiven Trend aus dem vorangegangenen Geschäftsjahr nicht mit der gleichen Dynamik anschließen konnten; beide Segmente waren von der im Jahresverlauf eintretenden Konjunktüreintrübung vergleichsweise stark betroffen.

Zwar stabil, allerdings unverändert auf mäßigem Niveau stellte sich die Lage der Bauindustrie dar. Erste Signale einer Erholung in Osteuropa zu Beginn des Geschäftsjahres haben sich im weiteren Verlauf nicht bestätigt, eine nachhaltige strukturelle Erholung zeichnet sich insbesondere auf Grund der Restriktionen durch die ange-

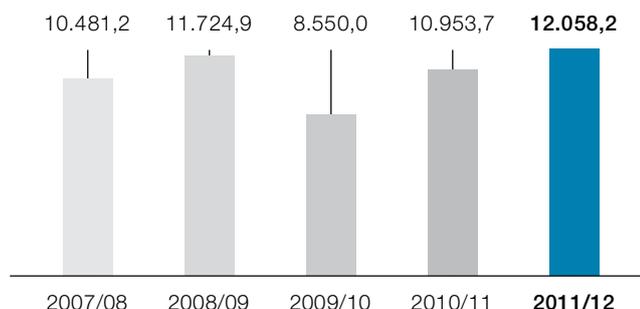
spannten öffentlichen Finanzen in vielen Ländern Europas jedenfalls nicht ab.

Im Bereich der Eisenbahninfrastruktur blieb die Nachfrage nach Weichen und Speziialschienen über das gesamte Geschäftsjahr 2011/12 stabil auf gutem Niveau. Negativ stellt sich allerdings die Entwicklung im Segment der Standardschienen dar, das durch steigende Kapazitäten, sinkende Preise und einen insgesamt äußerst aggressiven Wettbewerb europaweit massiv unter Druck geraten ist. Da sich auch auf längere Sicht keine Verbesserung der Perspektive abzeichnet, hat der voestalpine-Konzern im Frühjahr 2012 beschlossen, sich aus diesem Segment zurückziehen. Gleichzeitig erfolgt ein weiterer internationaler Ausbau der führenden Position im Bereich Speziialschienen.

Auf die einzelnen Divisionen des voestalpine-Konzerns hat sich das dargestellte Konjunkturmilieu im Geschäftsjahr 2011/12 sehr unterschiedlich ausgewirkt: Während die stark „downstream“ orientierten Divisionen Special Steel (bis 31. März 2012 Division Edelstahl), Metal Engineering (bis 31. März 2012 Division Bahnsysteme), Profilform und Automotive von üblichen saisonalen Schwankungen abgesehen sowohl umsatz- als auch ergebnismäßig ihr Vorjahresniveau zumindest halten konnten, blieb die stark gestiegene Mengen-, Preis- und Rohstoffkostenvolatilität im klassischen Stahlbereich nicht ohne

Umsatz des voestalpine-Konzerns

Mio. EUR



Auswirkungen auf die Steel Division (bis 31. März 2012 Division Stahl).

Entwicklung der Stahlindustrie

Nachdem im Kalenderjahr 2011 noch ein Anstieg der weltweiten Rohstahlproduktion um etwa 7 % auf 1.491 Mio. Tonnen verzeichnet wurde, der ausschließlich durch einen weiterhin stark wachsenden Stahlbedarf außerhalb Europas bedingt war, blieb das Produktionsniveau im 1. Kalenderquartal 2012 erstmals seit Langem auch global gesehen lediglich konstant.

Diese Entwicklung spiegelt einerseits die aktuelle Verunsicherung über das Ausmaß des weiteren Wachstums einiger der großen asiatischen Volkswirtschaften (China, Korea, Japan) wider und ist andererseits auch Ausdruck der seit Herbst 2011 deutlich geringeren Nachfrage in Europa, die wiederum zu einer rückläufigen Auslastung der meisten europäischen Stahlwerke führte. Der von einer Reihe von Herstellern des Commodity-Segments zur Gegensteuerung unternommene Versuch, das eigene Produktionsniveau über einen intensiven Preiskampf am Spotmarkt zu stabilisieren, blieb erfolglos. Zusätzlich wurde die negative Preisspirale ab Herbst 2011 durch rückläufige Rohstoffpreise, die von den Kunden als kurzfristige Preisnachlässe eingefordert werden, sogar noch weiter verschärft. Als einzige Region wies Nordamerika 2011 eine

durchwegs positive und von den globalen Turbulenzen unbeeindruckte Entwicklung auf; die dortige Stahlindustrie konnte auf Grund der wirtschaftlichen Dynamik in den USA ihre hohen Wachstumsraten des Vorjahres auch zu Beginn des Kalenderjahres 2012 fortschreiben.

Geschäftsverlauf des voestalpine-Konzerns¹

Umsatz und operatives Ergebnis

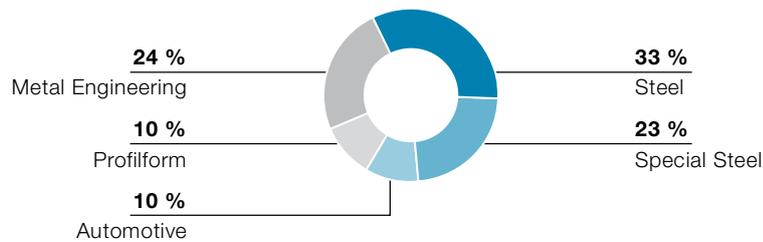
Vor dem Hintergrund eines in allen Belangen herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfeldes konnte der voestalpine-Konzern im Geschäftsjahr 2011/12 mit 12.058,2 Mio. EUR einen neuen Rekordumsatz erzielen. Gegenüber dem Vorjahr (10.953,7 Mio. EUR) entspricht dies einem Umsatzzuwachs um 10,1 %, der von einer Steigerung in allen Divisionen getragen wurde. Das relativ größte Plus wies dabei die Automotive Division mit einem Zuwachs von 17,7 % aus. Mit einem Anstieg um 7,6 % gelang selbst der in einem ausgesprochen schwierigen Marktumfeld agierenden Steel Division (bis 31. März 2012 Division Stahl) auch noch eine erhebliche Erhöhung ihrer Umsatzerlöse.

Ergebnismäßig konnte das Vorjahresniveau allerdings nicht erreicht werden; neben dem dafür vor allem maßgeblichen Umstand, dass sowohl

¹ Gemäß IFRS alle Werte nach Purchase Price Allocation (PPA).

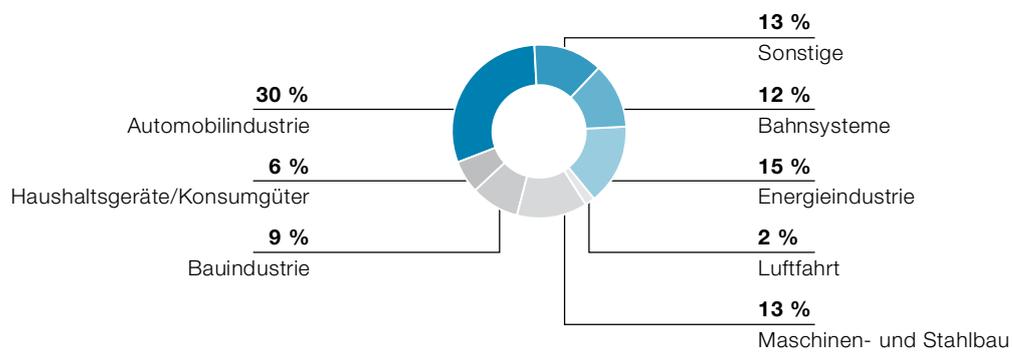
Umsatz nach Divisionen

in % der addierten Divisionsumsätze
Geschäftsjahr 2011/12



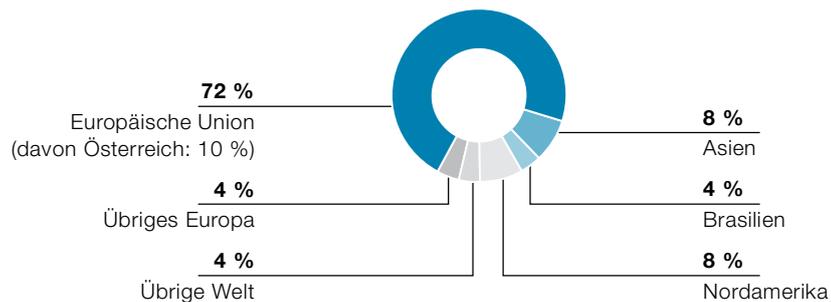
Umsatz nach Branchen

in % des Gruppenumsatzes
Geschäftsjahr 2011/12



Umsatz nach Regionen

in % des Gruppenumsatzes
Geschäftsjahr 2011/12



EBITDA als auch EBIT stark von negativen Einmaleffekten (Vorsorgen für Schließung Schienenfertigung Duisburg und Kartellverfahren Bahnoberbaumaterial) in der Metal Engineering Division (bis 31. März 2012 Division Bahnsysteme) beeinflusst waren, hat dazu auch der konjunkturbedingte Ergebnisrückgang in der Steel Division beigetragen.

Dennoch weist der voestalpine-Konzern im Geschäftsjahr 2011/12 immer noch ein EBITDA von 1.301,9 Mio. EUR bzw. eine EBITDA-Marge von 10,8 % aus. Gegenüber dem Vorjahr (1.605,6 Mio. EUR) entspricht dies einem absoluten EBITDA-Rückgang um 18,9 %. Ohne die Einmaleffekte im Ausmaß von 205,0 Mio. EUR ergeben sich hingegen ein EBITDA von 1.506,9 Mio. EUR und eine EBITDA-Marge von 12,5 %, dies entspricht einer nur leicht unter dem Vorjahresniveau liegenden Performance.

Ein ähnliches Bild zeigt naturgemäß das operative Ergebnis: Unter Berücksichtigung der Einmaleffekte liegt das EBIT bei 704,2 Mio. EUR und damit um 28,5 % unter dem Vorjahreswert (984,8 Mio. EUR). Unbeeinflusst von den einmaligen Ergebniseffekten in Höhe von 205,0 Mio. EUR ergibt sich im Geschäftsjahr 2011/12 hingegen ein EBIT von 909,2 Mio. EUR und damit ein nur um 7,7 % unter dem Vorjahreswert liegendes bereinigtes Ergebnis.

Diese gemessen an der Entwicklung des Gesamtmarktes relativ geringe Ergebnisverschlechterung ist im Wesentlichen auf die insgesamt stabile Performance der Verarbeitungsdivisionen Special Steel, Metal Engineering und Automotive zurückzuführen, wogegen die Steel Division auf Grund des schwierigen Marktumfeldes insbesondere im 3. Quartal des Geschäftsjahres deutlich unter ihrem Vorjahresergebnis liegt.

Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass das Schlussquartal auch in der Steel Division wieder von einer positiveren Dynamik als das Vorquartal geprägt war, die auch eine Rückkehr zur Volllastung ermöglichte. Dennoch lag die 2. Hälfte 2011/12 konzernweit gesehen ergebnismäßig sowohl hinter dem 1. Halbjahr als

auch der Vergleichsperiode des Vorjahres zurück. Insgesamt zeigt der voestalpine-Konzern im Geschäftsjahr 2011/12 auf Grund seiner langen Wertschöpfungskette und der führenden Position in Bezug auf Technologie, Innovation und Qualität im Branchenvergleich aber eine deutlich geringere Volatilität in der unterjährigen Ergebnisentwicklung und einen (ohne Berücksichtigung von Einmaleffekten) letztlich nur leichten Rückgang des Jahresergebnisses gegenüber dem Vorjahr.

Ergebnis vor und nach Steuern, Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis vor Steuern weist im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 35,4 % von 781,0 Mio. EUR auf 504,4 Mio. EUR aus. Ohne Berücksichtigung der Einmaleffekte ergibt sich wiederum nur ein Rückgang von 9,2 % auf 709,4 Mio. EUR.

Die Steuerquote für das Geschäftsjahr 2011/12 ist mit 18,1 % auf Grund von Sondereffekten aus dem Bahnzulieferbereich, vor allem im Zusammenhang mit der Schließung des Werkes in Duisburg und dem Kartellverfahren, atypisch niedrig. Damit ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern¹ von 413,3 Mio. EUR, dies ist ein Rückgang von 30,5 % gegenüber dem Vorjahr (594,6 Mio. EUR) bzw. ein Ergebnis je Aktie (EPS) von 1,98 EUR (Vorjahr: 3,04 EUR).

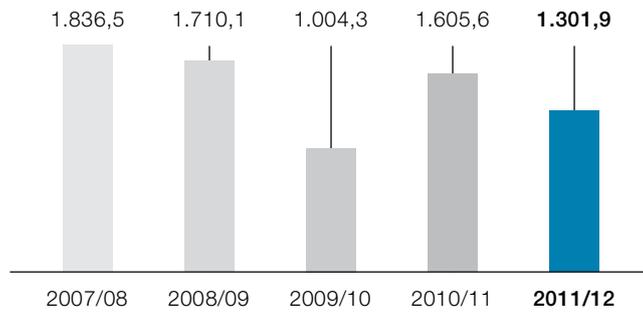
Dividendenvorschlag: 0,80 EUR je Aktie

Vorbehaltlich der Zustimmung der am 4. Juli 2012 stattfindenden Hauptversammlung der voestalpine AG wird an die Aktionäre eine Dividende von 0,80 EUR je Aktie ausgeschüttet. Dies entspricht dem Wert des vergangenen Geschäftsjahres. Bezogen auf das Ergebnis je Aktie (EPS) von 1,98 EUR stellt diese Dividende eine Ausschüttungsquote von 40,5 % und damit eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahreswert von 26,3 % dar. Ausgehend vom durchschnittlichen Börsenkurs der voestalpine Aktie im Geschäftsjahr 2011/12 von 27,78 EUR ergibt sich daraus eine Dividendenrendite von 2,9 %.

¹ Vor nicht beherrschenden Anteilen und Hybridkapitalzinsen.

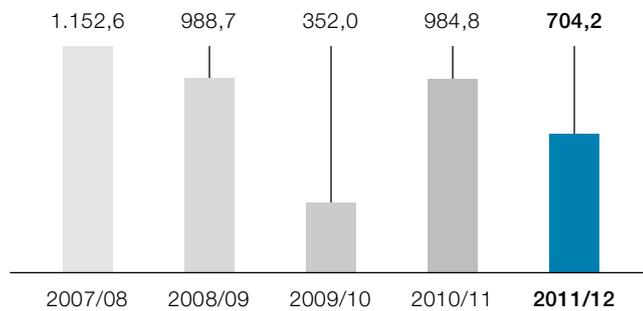
EBITDA – Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit vor Abschreibungen

Mio. EUR



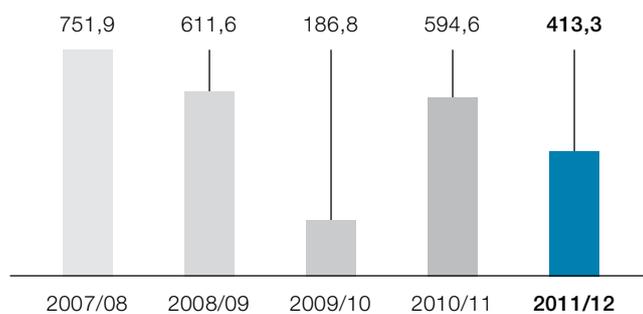
EBIT – Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit

Mio. EUR



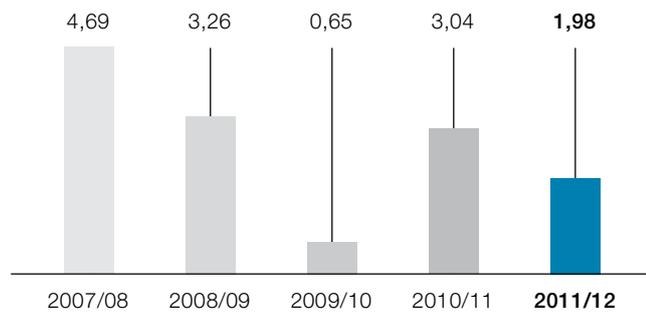
Ergebnis nach Steuern

Mio. EUR



Ergebnis je Aktie

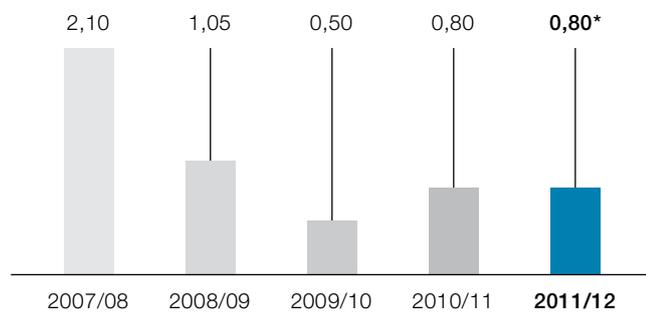
EUR



Dividende je Aktie

EUR

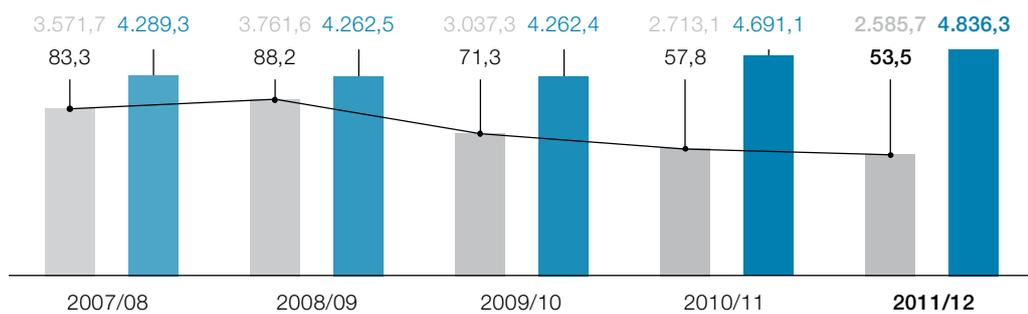
* Gemäß Vorschlag an die Hauptversammlung.



Nettofinanzverschuldung, Eigenkapital, Gearing

Mio. EUR

■ Nettofinanzverschuldung
 ■ Eigenkapital
 — Gearing (in %)



Gearing weiter gesunken

Die Verschuldungssituation des voestalpine-Konzerns hat sich 2011/12 weiter entspannt. Die Gearing Ratio (Nettofinanzverschuldung gemessen an den Eigenmitteln) konnte gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres von 57,8 % auf 53,5 % gesenkt werden. Maßgeblich dafür ist einerseits ein ergebnisbedingtes Anwachsen des Eigenkapitals von 4.691,1 Mio. EUR im Vorjahr auf nunmehr 4.836,3 Mio. EUR – ein Plus von 3,1 %; andererseits wurde durch eine entsprechend positive Cashflow-Entwicklung die Nettofinanzverschuldung per Ende März 2012 auf 2.585,7 Mio. EUR verringert. Dies entspricht einem Rückgang um 4,7 % gegenüber den 2.713,1 Mio. EUR zum Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres.

Cashflow

Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit lag für das Geschäftsjahr 2011/12 bei 856,5 Mio EUR, dies entspricht einem Rückgang von 10,6 % gegenüber dem Vorjahreswert von 957,6 Mio. EUR. Die Ursachen für diesen Rückgang liegen einerseits in der etwas schwächeren operativen Perfor-

mance und andererseits in einem um 137,8 Mio. EUR gestiegenen Working Capital. Dieser Anstieg ist überwiegend durch die deutlich gestiegenen Umsatzerlöse bedingt. Relativ gesehen konnte das Working Capital auf einen Wert von 16,9 % der Umsatzerlöse im Vergleich zu 17,4 % des Vorjahres sogar leicht gesenkt werden.

Der negative Cashflow aus der Investitionstätigkeit stieg im Geschäftsjahr 2011/12 mit einem Wert von 478,6 Mio. EUR gegenüber der Vorperiode (349,7 Mio. EUR) um 36,9 % an. Hauptverantwortlich dafür sind wieder höhere Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte nach der Konsolidierungsphase der letzten Jahre. Dennoch liegen die Investitionen damit auch in diesem Geschäftsjahr unter dem Niveau der Abschreibungen (597,7 Mio. EUR). Der negative Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit stieg mit einem Wert von 933,7 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreswert von 407,4 Mio. EUR deutlich an. Der Hintergrund für diese Entwicklung liegt in der gegenüber dem Vorjahr erhöhten Dividendenzahlung im Juni 2011 einerseits und planmäßigen Tilgungen von Krediten und Schuldverschreibungen andererseits.

Quartalsentwicklung des voestalpine-Konzerns

Mio. EUR					GJ		Veränderung in %
	1. Quartal 2011/12	2. Quartal 2011/12	3. Quartal 2011/12	4. Quartal 2011/12	2011/12	2010/11	
Umsatzerlöse	3.051,5	2.926,2	2.899,5	3.181,0	12.058,2	10.953,7	10,1
EBITDA	462,9	361,3	293,8	183,9	1.301,9	1.605,6	-18,9
EBITDA-Marge	15,2 %	12,3 %	10,1 %	5,8 %	10,8 %	14,7 %	
EBIT	317,6	213,8	145,0	27,8	704,2	984,8	-28,5
EBIT-Marge	10,4 %	7,3 %	5,0 %	0,9 %	5,8 %	9,0 %	
Ergebnis vor Steuern (EBT)	271,8	171,5	90,5	-29,4	504,4	781,0	-35,4
Ergebnis nach Steuern	209,6	136,5	65,3	1,9	413,3	594,6	-30,5
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	45.161	45.944	45.144	46.473	46.473	45.260	2,7

Wesentliche Ereignisse im Jahresverlauf

Straffung der Konzernstruktur

Im Dezember 2011 hat der Aufsichtsrat der voestalpine AG vor dem Hintergrund der langfristigen Wachstumsstrategie des Konzerns einstimmig die Weichen für eine effizientere Unternehmensstruktur und einen weiteren Generationswechsel im Konzernvorstand gestellt. Kern der Entscheidung ist die Zusammenführung der bisher eigenständigen Divisionen Automotive und Profilform zur neuen Division „Metal Forming Division“. (Zu den damit verbundenen Wechseln im Vorstand der voestalpine AG wird auf das Kapitel „Corporate Governance“ verwiesen.)

Durch die Zusammenfassung der beiden Divisionen werden erhebliche Synergieeffekte erzielt. So bestand schon bisher eine enge Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Entwicklung, die künftig noch weiter an Effizienz gewinnen wird. Die Position am Markt gewinnt durch die in Zukunft einheitliche Betreuung wichtiger Kundensegmente – insbesondere der Automobilindustrie und des Energiesektors – weiter an Schlagkraft. Generell soll die neue Division durch die gemeinsam stärkere globale Präsenz ihre Marktposition zügig ausbauen.

Schließung TSTG Schienen Technik

Der Vorstand der voestalpine AG hat am 13. März 2012 beschlossen, die Schienenproduktion am Standort der TSTG Schienen Technik GmbH & Co KG („TSTG“) in Duisburg zu schließen. Der Grund dafür liegt in der mangelnden Wirtschaft-

lichkeit des Standortes, die einerseits bedingt ist durch die fehlende eigene Vormaterialversorgung und andererseits durch massive Überkapazitäten im Standardschienenbereich in Europa und den damit in Zusammenhang stehenden permanenten Druck auf das Preisniveau. Schon in den vergangenen Jahren hatte die TSTG vor diesem Hintergrund mit sinkender Auslastung zu kämpfen und zuletzt hohe Verluste geschrieben. Die Schließung soll frühestens zum Ende des Jahres 2012 erfolgen. Alle bestehenden Kundenaufträge werden wie vertraglich vereinbart ausgeführt. Die Geschäftsführung der TSTG hat mit den Arbeitnehmervertretern Verhandlungen über einen Sozialplan aufgenommen. Auch Möglichkeiten der Weiterbeschäftigung in anderen Unternehmen des Konzerns werden geprüft.

Squeeze-out BÖHLER-UDDEHOLM – Überprüfung der Barabfindung

Im Verfahren zur Überprüfung der Barabfindung der Minderheitsaktionäre der 2007 mehrheitlich erworbenen BÖHLER-UDDEHOLM Aktiengesellschaft wurde am 24. November 2011 ein Vergleich abgeschlossen. Darin verpflichtete sich die voestalpine AG zur Nachzahlung eines Betrages von 6,50 EUR je Aktie zuzüglich Zinsen in Höhe von 5,19 % ab 24. Juni 2008 (Tag des Squeeze-out-Beschlusses in der Hauptversammlung der BÖHLER-UDDEHOLM Aktiengesellschaft) an die von der Zwangsabfindung betroffenen Aktionäre. Weiters verpflichtete sich die voestalpine AG zur Zahlung der Verfahrenskosten

und der Anwaltskosten der Antragsteller. Der Vergleich bedurfte zu seiner Wirksamkeit noch der Genehmigung durch das zuständige Gericht. Diese Genehmigung erfolgte Anfang Mai 2012 und unmittelbar im Anschluss daran wurde der Nachzahlungsbetrag samt Zinsen an die ehemaligen Minderheitsaktionäre der BÖHLER-UDDEHOLM Aktiengesellschaft ausbezahlt.

Die Gesamtkosten für die Barabfindung waren bereits im 1. Halbjahr des Geschäftsjahres 2011/12 fast zur Gänze rückgestellt. Im Zuge des vorliegenden Jahresabschlusses wurde der Basisbetrag direkt gegen Eigenkapital verrechnet, der mit der Abfindung verbundene Zinsaufwand ist im Rahmen der Gewinn- und Verlustrechnung in den Finanzaufwendungen erfasst.

Schließung der TSTG Schienen Technik GmbH & Co KG zu bilden. Aus heutiger Sicht sind mit dieser Rückstellung in Höhe von 205 Mio. EUR sämtliche finanziellen Risiken sowohl im Zusammenhang mit diesem Kartellverfahren als auch mit der Schließung der Schienenproduktion in Duisburg abgedeckt.

Kartellverfahren Bahnoberbaumaterial

Auf Grund von Kartellabsprachen im Vertrieb von Schienen und anderen Oberbaumaterialien in Deutschland wurde für die in diesem Bereich tätigen und betroffenen Gesellschaften des Konzerns beim deutschen Bundeskartellamt im Frühjahr 2011 eine Selbstanzeige eingereicht. Das Bundeskartellamt hat daraufhin ein Verfahren eingeleitet und im Mai 2011 bei Gesellschaften des Konzerns sowie externen Unternehmen Hausdurchsuchungen durchgeführt. Das umfangreiche behördliche Ermittlungsverfahren ist derzeit noch im Gang.

Der Vorstand der voestalpine AG hat am 13. März 2012 beschlossen, eine entsprechende Rückstellung für dieses Kartellverfahren sowie für die

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Dazu verweisen wir auf die Angaben im Konzernanhang unter Punkt 30.

Investitionen

Die Investitionstätigkeit des voestalpine-Konzerns stellte sich im Geschäftsjahr 2011/12 deutlich dynamischer dar als im Jahr zuvor: Das Gesamtinvestitionsvolumen stieg – getragen von einer Erhöhung in allen Divisionen – um 35,9 % von 422,7 Mio. EUR auf 574,6 Mio. EUR, wovon 559,9 Mio. EUR für Sachanlagen, 12,8 Mio. EUR für immaterielle Vermögensgegenstände und 1,9 Mio. EUR für Beteiligungen und Wertpapiere Finanzanlagen aufgewendet wurden.

Im Einzelnen steigerte die Steel Division (bis 31. März 2012 Division Stahl), auf die mit 197,8 Mio. EUR 34,4 % des konzernalen Investitionsvolumens entfallen, ihre Investitionsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr (152,6 Mio. EUR) um 29,6 %. Im Mittelpunkt stand das mehrjährige, auf die langfristige Erschließung neuer Produktdimensionen und -qualitäten ausgerichtete Investitionsprogramm „L6“ am Standort Linz, das nach der erfolgreichen Fertigstellung der letzten großen Vorhaben – Umbau der Breitbandstraße und Neuerrichtung der Stranggießanlage CC7 (Inbetriebnahme jeweils im Sommer 2011) sowie Bau eines neuen Tiegelgasgasometers (Frühjahr 2012) – nunmehr weitestgehend abgeschlossen ist. Für Dezember 2012 ist der Abschluss des letzten noch ausstehenden Einzelvorhabens, die Inbetriebnahme der neuen DeNO_x-Anlage am Sinterband 5, vorgesehen; die Arbeiten an diesem zur Optimierung des Energiekreislaufes und der

Verringerung der Emissionen im Hochofenbereich notwendigen Aggregats verlaufen planmäßig.

Darüber hinaus wurden bzw. werden auch in den Geschäftsbereichen Anarbeitung, Stahl Service Center und Gießerei erhebliche Investitionsvorhaben planmäßig realisiert; hervorzuheben ist dabei insbesondere das vor der Fertigstellung stehende neue Steel Service Center in Giurgiu, Rumänien (Investitionsaufwand rund 20 Mio. EUR).

Gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres von 87,9 Mio. EUR erhöhte die Special Steel Division (bis 31. März 2012 Division Edelstahl) ihre Investitionen um 46,4 % auf nunmehr 128,7 Mio. EUR und weist damit einen Anteil von 22,4 % am konzernalen Gesamtvolumen aus. Der Fokus bei den Investitionsmaßnahmen in dieser Division war im Wesentlichen auf die Beseitigung von Kapazitätsengpässen und auf die Verkürzung von Durchlaufzeiten in der Produktion gerichtet. Dazu zählte primär die Erhöhung der Kapazität bei Aggregaten zur Erzeugung umgeschmolzener Güten (ESU) sowie pulvermetallurgisch hergestellter Stähle. Hier werden im Rahmen eines zweijährigen Investitionsprojekts mit einem Volumen von rund 16 Mio. EUR am Standort Kapfenberg (Österreich) eine neue Produktionshalle errichtet, eine zweite heiß-isostatische Presse installiert sowie die Schmelz- und Ver-

düsungskapazität durch ein größeres Ofengefäß mit Schnellwechseinrichtung entsprechend erhöht. Darüber hinaus wurden die Investitionen im Vertrieb auf den Ausbau des Kundenservice konzentriert. Dies betrifft insbesondere die mechanische Bearbeitung von Edelstählen mit einem Schwerpunkt am deutschen Markt.

Auch in der Metal Engineering Division (bis 31. März 2012 Division Bahnsysteme) liegt das Investitionsvolumen im Geschäftsjahr 2011/12 mit einer Steigerung um 34,5 % von 96,1 Mio. EUR auf 129,3 Mio. EUR (dies entspricht 22,5 % des konzernalen Investitionsaufwandes) deutlich über dem Vorjahreswert. Die großen Einzelinvestitionen wurden dabei allerdings bereits in den Vorjahren erfolgreich abgeschlossen, sodass sich die Investitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr auf eine Vielzahl von kleineren Vorhaben beschränkt haben. Gleichzeitig sind die Vorarbeiten für die Neuzustellung des Hochofens 4 in Donawitz (Österreich) bereits voll angelaufen. Diese Zustellung wird im Sommer des Geschäftsjahres 2012/13 planmäßig abgewickelt.

In der Profilform Division wurde die Ausbaustufe 1 (Walzanlagen, Längsteilanlage, Glühanlagen und Bandschleifanlagen) des Investitionsprojekts Kematen (Österreich) im Bereich Precision Strip erfolgreich in Betrieb genommen. Der Produktionsbetrieb der neuen Anlagen läuft –

abgesehen von Optimierungsarbeiten – plangemäß. Die Infrastruktur für die Ausbaustufe 2 (Bandfertigung, insbesondere für vergütete Sägebänder) wurde bereits fertiggestellt. Die Investitionen der Profilform Division betragen im Geschäftsjahr 2011/12 insgesamt 55,4 Mio. EUR, was gegenüber dem Vorjahr (52,3 Mio. EUR) einem Zuwachs von 5,9 % und einem Anteil von 9,6 % am konzernalen Investitionsaufwand entspricht.

Mit 54,4 Mio. EUR hat die Automotive Division ihr Investitionsvolumen im Geschäftsjahr 2011/12 gegenüber dem Vorjahr (28,0 Mio. EUR) nahezu verdoppelt und damit rund 9,5 % der konzernalen Investitionsmittel in Anspruch genommen. Neben kleineren maschinellen Erneuerungen für die Herstellung von Rohrkomponenten hat die Division nunmehr auch in Linz (Österreich) mit der Herstellung gestanzter Bauteile begonnen. Dazu wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr zwei Servopressen und die erforderliche Infrastruktur in Betrieb genommen. Durch die forcierten Globalisierungsprojekte strategischer Schlüsselkunden veranlasst, wurden 2010/11 Projekte in China, den USA und Südafrika gestartet, welche auf Grund des verstärkten Trends zu komplexen Bauteilen auf Basis der Technologie „Warmumformung“ in den nächsten zwei Jahren in diesen Ländern zu umfangreichen Investitionen führen werden.

Akquisitionen und Devestitionen

Im Geschäftsjahr 2011/12 erfolgten nur zwei kleinere, strategisch jedoch bedeutsame Akquisitionen, beide im Geschäftsbereich Weichtechnik der Metal Engineering Division (bis 31. März 2012 Division Bahnsysteme).

Das von der voestalpine BWG GmbH & Co KG mit einem Anteil von 71,0 % erworbene deutsche Unternehmen LASA Schienentechnik GmbH, Bremen, das auf Instandhaltung und Verschweißen von Straßenbahnweichen und -schienen spezialisiert ist, wurde erstmals im Geschäftsjahr

2011/12 in den Konzernabschluss miteinbezogen; sie baut damit den Nahverkehrs-Servicebereich aus.

Zum anderen wurden vom niederländischen Unternehmen Baas B.V. Anlagevermögen und Know-how für die Entwicklung und Produktion von Radsatzdiagnose- und Achserkennungssystemen auf Glasfasertechnologiebasis zur Gänze übernommen.

Die Integration beider Aktivitäten in die Weichtechnologiesparte verlief plangemäß.

Mitarbeiter

Zum Ende des Geschäftsjahres 2011/12 beschäftigte der voestalpine-Konzern 41.649 Mitarbeiter (ohne Lehrlinge und Leihpersonal). Das entspricht gegenüber dem Vergleichswert zum 31. März 2011 (40.700) einem Anstieg um 949 Beschäftigte bzw. um 2,3 %. Unter Berücksichtigung von 1.263 Lehrlingen und 4.305 Leasing-Mitarbeitern beträgt der Gesamtmitarbeiterstand per Ende März 2012 47.217 Personen.

Die Beschäftigtenentwicklung wird im vorliegenden Geschäftsbericht letztmalig auf dieser Berechnungsgrundlage dargestellt. Im Sinne einer besseren Vergleichbarkeit der Daten sowohl mit jenen anderer internationaler Konzerne als auch einer höheren Aussagekraft der langfristigen Mitarbeiterentwicklung im Unternehmen selbst wird

ab dem Geschäftsjahr 2012/13 auf den Indikator „Vollzeitäquivalent“ (FTE) umgestellt. Bei der Kenngröße „FTE“ (full-time equivalent) entspricht ein Vollzeitmitarbeiter einem Vollzeitäquivalent von 1, teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter werden mit einer ihrem Beschäftigungsausmaß entsprechenden Quote berücksichtigt. Daraus ergibt sich per 31. März 2012 im voestalpine-Konzern ein Personalstand von 46.473 Mitarbeitern im Vollzeitäquivalent, was gegenüber dem Vorjahr (45.260 Mitarbeiter) einer Steigerung um 2,7 % entspricht.

Der Eigenpersonalstand zum 31. März 2012 liegt immer noch (um 3,2 % bzw. 1.384 Mitarbeiter) unter dem Vorkrisenniveau zum 30. September 2008. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzu-

führen, dass personelle Bedarfe nach wie vor in erheblichem Ausmaß durch Leiharbeitskräfte abgedeckt werden, um auf die tendenziell gestiegene Volatilität von Nachfrageschwankungen möglichst flexibel reagieren zu können. Die Zahl der Leiharbeitskräfte hat sich demzufolge im abgelaufenen Geschäftsjahr um 6,7 % von 4.036 auf 4.305 Personenjahre erhöht.

Das Verhältnis von in Österreich tätigen zu „internationalen“ Mitarbeitern ist im Geschäftsjahr 2011/12 unverändert geblieben. Mit 53,5 % (22.297 Personen) ist die Mehrheit der Beschäftigten an Konzernstandorten außerhalb Österreichs tätig, auf inländische Standorte entfallen damit 19.352 Mitarbeiter bzw. 46,5 %.

Darüber hinaus bildete der voestalpine-Konzern zum 31. März 2012 weltweit 1.263 Lehrlinge aus (davon bereits 36,4 % an internationalen Standorten). Gegenüber dem Vorjahr (1.330 Lehrlinge) entspricht dies einem Rückgang um 5,0 % oder um 67 Jugendliche.

Stahlstiftung in Österreich

Die 1987 gegründete Stahlstiftung bietet ausgedehnten voestalpine-Mitarbeitern aus praktisch allen österreichischen Konzerngesellschaften die Möglichkeit, Aus- und Weiterbildungen zur beruflichen Neu- bzw. Aufqualifizierung für die Dauer von bis zu vier Jahren zu absolvieren. Neben der Abfederung sozialer Folgen von Arbeitsplatzverlusten kann damit die Suche nach neuer Beschäftigung bestmöglich begleitet und unterstützt werden. Im Geschäftsjahr 2011/12 haben 85 % der arbeitssuchenden Teilnehmer mithilfe der Stahlstiftung auch tatsächlich einen neuen Arbeitsplatz gefunden.

Mit 31. März 2012 befanden sich 506 Personen in Betreuung der Stahlstiftung, das sind um 18,3 % weniger als im Jahr zuvor. Die Stahlstif-

tung steht darüber hinaus auch externen Unternehmen offen, deren Anteil zuletzt bei 36,4 % der Teilnehmer lag.

Bildungskarenz in Österreich

Im Zuge der Finanzkrise hat die Stahlstiftung als zusätzliche Leistung auf maximal zwölf Monate befristete „Bildungskarenzaktivitäten“ zur Aufqualifizierung von Mitarbeitern organisiert und zum überwiegenden Teil auch finanziert. Die Zugangsmöglichkeit zu diesem Angebot wurde im Zuge der konjunkturellen Normalisierung bereits im Dezember 2010 eingestellt, mit Beginn des Kalenderjahres 2012 ist nun auch der letzte Teilnehmer aus diesem Angebot ausgeschieden. Nach Ende der Bildungsmaßnahmen ist im Normalfall die Rückkehr in die Stammgesellschaft gewährleistet. 97 % der Teilnehmer nahmen nach Abschluss die Tätigkeit in ihrem Unternehmen wieder auf.

Mitarbeiterbeteiligung

Im Herbst 2011 beging der voestalpine-Konzern das zehnjährige Jubiläum seines seit Einführung viel beachteten Mitarbeiterbeteiligungsmodells. Ausgehend von Österreich wurde das Modell mittlerweile auf Konzerngesellschaften in Großbritannien, Deutschland, Polen, Belgien und den Niederlanden ausgedehnt. Im laufenden Geschäftsjahr ist die schrittweise Einbeziehung weiterer Unternehmen bzw. Länder vorgesehen. Zum Ende des Geschäftsjahres 2011/12 sind über die voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung insgesamt 22.400 Mitarbeiter an der voestalpine AG beteiligt und halten rund 20,1 Mio. Stück Aktien. Mit einem Anteil von 11,9 % am Grundkapital sind die Mitarbeiter durch generelle Stimmrechtsbündelung der zweitgrößte Kernaktionär der voestalpine AG.

Ebenfalls im Wege der Stiftung werden darüber hinaus rund 1,6 Mio. Stück Privataktien von ehemaligen und aktuellen Konzernmitarbeitern (das entspricht knapp 1 % der stimmberechtigten Aktien) verwaltet.

Insgesamt befinden sich derzeit somit annähernd 13 % des Grundkapitals der voestalpine AG im Eigentum ihrer Mitarbeiter, dieser Wert blieb gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert.

Schwerpunkte der Human Resources-Aktivitäten

Lehrlingsausbildung

Die voestalpine-Gruppe bekennt sich zur eigenen Lehrausbildung und hat diese auch in konjunkturell schwierigen Phasen auf höchstem Standard kontinuierlich beibehalten. Derzeit werden die Aktivitäten in Bezug auf die Berufsausbildung Jugendlicher sowohl in Österreich als auch international fortgesetzt, wobei vor allem auch die zielgruppengemäße Kommunikation im Vordergrund steht. So wird eine eigene Website eingerichtet, die gezielte Informationen etwa über sämtliche angebotenen Lehrberufe oder alle ausbildenden Standorte bündelt. Einen immer wichtiger werdenden Ansprechkanal für junge Menschen stellen die sozialen Medien dar, die aktuell einen Schwerpunkt in der Kommunikationsentwicklung bilden.

Führungskräfteentwicklung

An der konzernweiten Führungskräfteentwicklung unter der Bezeichnung „value:program“ nahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr 121 Führungskräfte des Konzerns aus 17 Ländern teil. Das Programm wurde um eine Ausbildungsstufe für das Top-Management, die sogenannte „visionstage“, erweitert, die sich gezielt mit langfristigen strategischen Herausforderungen be-

fasst. Für die innovative Konzeption dieser Stufe wurde die voestalpine AG mit dem österreichischen Human Resource Award ausgezeichnet und auch für den Europäischen Human Resources Award nominiert.

High Mobility Pool

Die Ausbildung im Rahmen des „High Mobility Pool“, die im vergangenen Jahr vor allem im Hinblick auf die forcierte Internationalisierung und modernisierte Inhalte neu konzipiert wurde, wird auf Grund der äußerst positiven Resonanz konsequent weitergeführt. Dieser Pool bietet „High Potentials“ aus Europa mit einigen Jahren Berufserfahrung die Möglichkeit, den voestalpine-Konzern über konkrete Projekte in den einzelnen Divisionen und Bereichen kennenzulernen.

Personalmarketing

Für die hohen Standards des HR-Bereichs sowie die intensivierten Personalmarketingmaßnahmen des Konzerns wurde die voestalpine AG mit einer Reihe von Auszeichnungen bedacht. So erreichte das Unternehmen bei der CAREER'S BEST RECRUITER'S Studie 2011/12 erneut den 1. Platz in der Branche Eisen/Metall, wurde mit dem „goldenen Siegel“ ausgezeichnet und konnte darüber hinaus den 1. Rang auch im Vergleich mit Deutschland behaupten. Insgesamt wurden jeweils 500 österreichische und 500 deutsche Unternehmen in 22 Branchen untersucht und in Bezug auf den Online- und Offline-Auftritt des Unternehmens sowie auf die Bewerbungsresonanz bewertet. Besonders hervorgehoben wurde von der Jury das Online-Bewerbungsportal des voestalpine-Konzerns, das derzeit von Gesellschaften aus Österreich, Deutschland und den Niederlande genutzt wird und schrittweise auf weitere Länder ausgeweitet werden soll.

Rohstoffe

Das abgelaufene Geschäftsjahr war durch eine stark zunehmende Preisvolatilität bei den für die Stahlerzeugung relevanten Rohstoffen geprägt. Nach massiven Preissprüngen bereits im Geschäftsjahr 2010/11 vor allem bei Eisenerz – allein im April 2010 kam es zu einer Preiserhöhung um 70 % – verteuerte sich zu Beginn des Geschäftsjahres 2011/12 auch die metallurgische Kohle erheblich, vor allem bedingt durch Überschwemmungen im Nordosten Australiens und eine damit temporär verbundene Angebotsverknappung. Analog zur konjunkturbedingt sinkenden Stahlnachfrage gaben allerdings im Herbst 2011 die Preise für Koks, Kokskohle und schließlich auch für Eisenerz um bis zu 25 % nach und traten damit in eine generell volatilere Phase ein. Die Preisbewegungen bei Schrott fielen hingegen im Jahresverlauf deutlich moderater aus. Alles in allem blieben die Rohstoffpreise im Geschäftsjahr 2011/12 aber insgesamt immer noch auf hohem Niveau.

Auch die Tendenz auf Herstellerseite zu immer kürzeren Preisbildungszeiten bei Erz und Kohle – bis hin zu Tagespreisen – setzt sich weiter fort, wobei es den Stahlunternehmen zwischenzeitlich jedoch weitgehend gelungen ist, ihrerseits die Verträge mit den Kunden ebenfalls entsprechend flexibler zu gestalten und sich damit auch gegen kurzfristige Preisschwankungen bei Rohstoffen besser als in der Vergangenheit abzusichern.

Mittel- bis langfristig sollten sich die wichtigsten Rohstoffe auf einem zwar weiterhin hohen, aber insbesondere bei Kohle, Koks und Eisenerz doch deutlich unter den bisherigen Spitzenwerten liegenden Niveau entwickeln. Getrieben durch die Bedarfs- und Preisentwicklung der vergangenen Jahre wurden zum einen angebotsseitig sowohl von etablierten als auch von neuen Anbietern umfangreiche zusätzliche Minenkapazitäten er-

schlossen, die in den kommenden Jahren sukzessive in Betrieb gehen. Zum anderen hat gleichzeitig auch eine Reihe von Stahlunternehmen ihre Rückwärtsintegration stark vorangetrieben. Beide Faktoren sollten sich mittelfristig preisdämpfend auswirken.

Die langfristige Strategie des voestalpine-Konzerns zielt auf eine weiterhin konsequente Diversifikation von Bezugsquellen in sämtlichen Rohstoffkategorien ab, um Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten zu vermeiden. Eine über das bestehende Ausmaß hinausgehende Rückwärtsintegration ist nicht geplant.

Forschung und Entwicklung

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung beliefen sich im Geschäftsjahr 2011/12 auf 116,7 Mio. EUR. Auf Grund der kontinuierlichen Effizienzsteigerung auch im Bereich der F&E-Organisation konnte das zur Verfügung gestellte F&E-Budget von über 120 Mio. EUR – bei konsequenter Umsetzung aller geplanten Vorhaben – damit erheblich unterschritten werden.

Für das laufende Geschäftsjahr 2012/13 verfügt der voestalpine-Konzern über ein Forschungs- und Entwicklungsbudget von 132,3 Mio. EUR, das entspricht einer weiteren Anhebung der Mittel für Technologie und Innovation um 9,4 % auf den nun mit Abstand höchsten Wert der Unternehmensgeschichte. In der langfristigen Betrachtung steigerte die voestalpine-Gruppe ihre F&E-Aufwendungen in den vergangenen zehn Jahren um durchschnittlich 11 % pro Jahr.

Die Forschungsquote des Konzerns (Anteil der F&E-Aufwendungen am Gesamtumsatz) lag im Geschäftsjahr 2011/12 bei 1,0 % (Vorjahr: 1,0 %), der F&E-Koeffizient (F&E-Aufwendungen gemessen an der Wertschöpfung) betrug 2,61 % (Vorjahr: 2,55 %).

Der strategischen Ausrichtung des Konzerns entsprechend liegen die Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte auf anspruchsvollsten Produkt- und Werkstofflösungen für Anwendungen in den Bereichen Mobilität und Energie. Im Vordergrund steht die Entwicklung innovativer Komplettlösungen, die optimalen Kundennutzen bei

gleichzeitig reduzierten Lebenszykluskosten gewährleisten.

Eine der zentralen Stärken des Konzernverbundes stellt die Verbindung aller dazu erforderlichen Kompetenz- und Wertschöpfungsschritte dar; so geht die Werkstoffentwicklung typischerweise mit der Weiterentwicklung von Verarbeitungstechnologien (wie Umform- oder Fügeprozessen), Werkzeugstahlqualitäten und Schweißzusatzwerkstoffen einher.

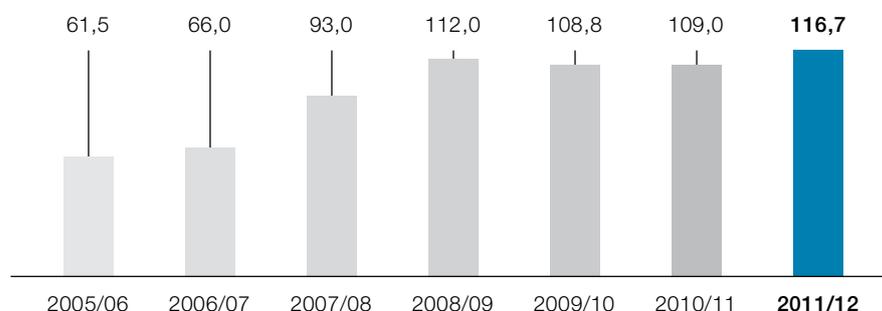
Aktuelle Forschungs- und Entwicklungs-Highlights

Zu den bedeutendsten Innovationen, die daraus entstanden, zählt zweifellos die „phs[®]-ultraform“-Technologie, die im Frühjahr 2012 im Rahmen des Genfer Automobilsalons erstmals der breiten Fachwelt präsentiert wurde. Die Abkürzung „phs“ steht für „press hardening steel“. Sie bezeichnet insbesondere sicherheitsrelevante Automobilbauteile, die trotz Leichtbauweise höchste Festigkeit (bis 1.800 Megapascal), kathodischen Korrosionsschutz sowie die Möglichkeit, Platinen mit unterschiedlichsten Festigkeits- und Dickenkombinationen („tailored property parts“) zu verarbeiten, bieten. „phs[®]-ultraform“ leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Thema automobiler Leichtbau und ist damit unter anderem auch für Anwendungen in der Elektromobilität prädestiniert. Nach der bereits äußerst erfolgreichen

Forschungsaufwendungen des voestalpine-Konzerns

Mio. EUR

Brutto-F&E-Aufwendungen (ohne F&E-Anlageninvestitionen)



Markteinführung des „indirekten“ Herstellungsverfahrens gelang im Geschäftsjahr 2011/12 ein weiterer entscheidender Durchbruch, der nunmehr auch die Produktion derartiger Bauteile im Wege des „direkten Prozesses“ ermöglicht.

Die bereits in der Bauindustrie erfolgreich eingeführte Zink-Magnesium-Beschichtung von Stahlband und Profilen leistet einen hervorragenden Beitrag zur Ressourcenschonung: Zinkoberflächen werden durch eine Zulegierung von Magnesium in ihrer Korrosionsbeständigkeit stark verbessert, was eine Reduzierung der Schichtdicke bei gleichbleibender Schutzwirkung

ermöglicht. Derzeit erfolgt die Weiterentwicklung dieser Beschichtungstechnologie für den Einsatz auch im Automobilbereich.

Die auf Basis des speziellen Gefüges Bainit neu entwickelte Hochleistungsschiene befindet sich zurzeit in der intensiven und langwierigen Phase der Gleis- und Zulassungstests. Erste Ergebnisse haben gegenüber den perlitischen Referenzschienen bisher das – erwartete – fehlerfreie Verhalten bewiesen.

Die bereits im Vorjahr als „Best Service Provider of the Rail Industry“ ausgezeichnete voestalpine VAE-Gruppe, Weltmarktführer in der Weichen-

technologie, wurde im Februar 2012 mit einer weiteren internationalen Anerkennung bedacht: Dem Unternehmen wurde für die Entwicklung einer auf die speziellen Wüstenklimabedingungen ausgerichteten Heißläufer- und Festbremsortungsanlage der renommierte „Middle East Rail Award“ in der Kategorie „Most Innovative Use of Technology“ überreicht.

Das laufende Konzernprojekt „Kraftwerk 50plus“ zielt als weiteres wichtiges F&E-Vorhaben auf die Erhöhung des Wirkungsgrades thermischer Kraftwerke ab. Durch neue bzw. verbesserte Werkstoffe und daraus gefertigte Komponenten wurde es bereits möglich, den Wirkungsgrad in Dampfkraftwerken von 42 % auf 52 % zu erhöhen. Wie schon bei den bereits dargestellten Mobilitätsinnovationen handelt es sich bei diesen Entwicklungen ebenfalls weitgehend um technologisch einzigartige Neuheiten, die in dieser Form weltweit nur vom voestalpine-Konzern angeboten werden.

Im Bereich erneuerbarer Energien ist das von voestalpine Polynorm B.V. entwickelte Photovoltaiksystem für Flachdächer hervorzuheben, das unter dem Markennamen „iFIX“ erfolgreich auf den Markt gebracht wurde. Es zeichnet sich vor allem durch optimale Bauform sowie geringsten Montageaufwand auf der Baustelle aus.

Die Profilform Division hat darüber hinaus der Anforderung nach witterungsbeständigen Rohrquerschnitten für Aufständerungen von Photovoltaikanlagen durch die Entwicklung eines

korrosionstechnisch optimierten und zum Patent angemeldeten Querschnitts aus bandbeschichtetem Stahlband Rechnung getragen. Mit der Entwicklung und Markteinführung eines Systems zur werkzeuglosen Befestigung von Systemquerschnitten durch Metsec plc (Großbritannien) konnte die Wettbewerbsfähigkeit durch Verringerung des Montageaufwands wesentlich gesteigert werden.

Darüber hinaus nimmt auch die weitere Optimierung von Ressourcen in der Produktion einen nach wie vor hohen Stellenwert in der F&E-Tätigkeit des Konzerns ein. So wurde im Edelstahlwerk von Hagfors (Schweden) eine Methode entwickelt, um das Legierungsmittel Ferro-Molybdän durch günstigere Zusatzstoffe zu ersetzen und damit bei gleicher Wirkung auch noch ein erheblich höheres Ausbringen zu erzielen.

Zu den Höhepunkten der globalen Forschungs- und Entwicklungskooperationen mit wissenschaftlichen Partnern wird auf die Darstellungen in den bisherigen Aktionärsbriefen zum Geschäftsjahr 2011/12 verwiesen.

Umwelt

Die umweltspezifischen Investitionen des voestalpine-Konzerns beliefen sich im Geschäftsjahr 2011/12 auf rund 32 Mio. EUR¹ und lagen damit deutlich über dem Vorjahreswert von 20 Mio. EUR. Auch der laufende Aufwand für den Betrieb und die Erhaltung von Umweltschutzanlagen überstieg mit 212 Mio. EUR den Vergleichswert des vergangenen Jahres (194 Mio. EUR). Insgesamt wendete der voestalpine-Konzern somit im Geschäftsjahr 2011/12 rund 244 Mio. EUR (2010/11: 214 Mio. EUR) für direkt umweltbezogene Maßnahmen (einschließlich rund 10 Mio. EUR für CO₂-Zertifikate) auf.

Schwerpunkte der Umweltmaßnahmen im Geschäftsjahr 2011/12

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde konzernweit erneut eine Reihe umweltrelevanter Aktivitäten umgesetzt. Die Schwerpunkte lagen dabei in den Bereichen Energie- und Rohstoffeffizienz, Luft- und Wasseremissionen sowie Abfallvermeidung und -wiederverwertung.

Die Umweltmaßnahmen am Konzernstandort Linz (Steel Division) betrafen insbesondere die Verbesserung der Kokereigasgewinnung zur Verwertung im integrierten Hüttenwerk, die Verringerung gefährlicher Abfälle im Bereich der Sinteranlage um rund ein Drittel sowie neue Vorhaben zur Optimierung der Wasserwirtschaft und

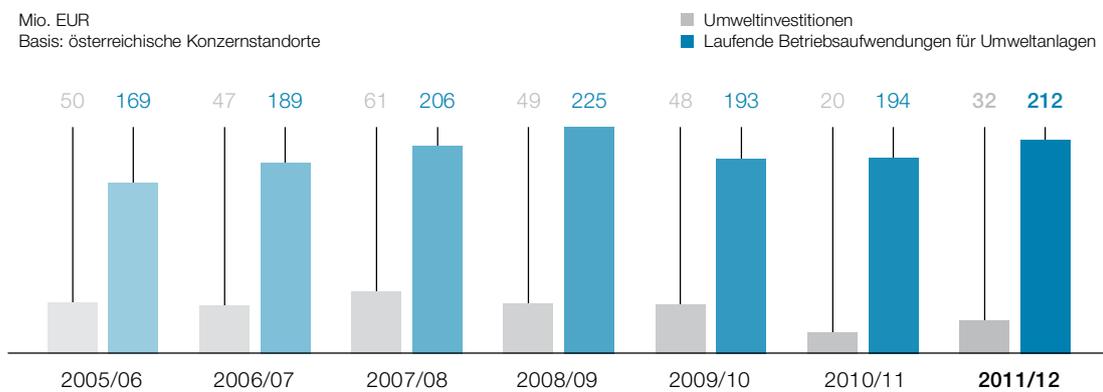
zur weiteren Reduktion von Staubemissionen im gesamten Produktionsprozess. Darüber hinaus wurde in der Gießerei eine deutliche Verringerung der Abfälle bei gleichzeitiger Erhöhung der Rohstoffeffizienz erreicht. Mit dem Einbau einer zweiten Trennstufe bei der bestehenden Alt-Chromitsandtrennanlage wird der Verbrauch von Neusand künftig um bis zu 10 % gesenkt.

Am schwedischen Produktionsstandort Hagfors der Special Steel Division (bis 31. März 2012 Division Edelstahl) wurde mit dem Umstieg von Erdöl und Flüssiggas auf das umweltfreundlichere Erdgas als Energieträger eine substanzielle Verminderung spezifischer Emissionen (Stickstoffoxide, Schwefeldioxid und Staub) erzielt. Unter einer Reihe von weiteren Optimierungsmaßnahmen ist der Umbau eines Ofens auf die neue regenerative Brennertechnologie, verbunden sowohl mit ökologischen als auch ökonomischen Vorteilen, hervorzuheben. An den Divisionsstandorten Kapfenberg (Österreich) und Villares (Brasilien) standen umfangreiche Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs in der Produktion im Vordergrund.

In der Metal Engineering Division (bis 31. März 2012 Division Bahnsysteme) wird am österreichischen Standort Zeltweg durch den Einsatz eines neuen Filterkonzepts die Abluft zahlreicher Schweiß- und Schleifprozesse gereinigt und kann dadurch während der Heizsaison in die Hallen rückgeführt werden. Insgesamt können durch

¹ Basis: österreichische Konzernstandorte, da hier der weitaus größte Teil der umweltsensiblen Emissionen des Konzerns anfällt.

Entwicklung der Umweltaufwendungen¹



die bis zu 100.000 m³/h rückgeführte Luft jährlich ca. 1.100 MWh Heizwärme gespart werden. Der Standort Zeltweg wird damit überwiegend mit Fernwärme aus Biomasse und Abwärmenutzung (das heißt weitgehend CO₂-neutral) beheizt. Auch in den Geschäftsbereichen Stahl und Schweißtechnik der Metal Engineering Division wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Maßnahmen zur Emissionsreduktion gesetzt.

Auch in den Gesellschaften der nunmehrigen Metal Forming Division stellen die weitere Erhöhung der Energieeffizienz und Luftreinhalungsmaßnahmen einen permanenten operativen Schwerpunkt dar. Darüber hinaus erfolgen dort auch über die Produktentwicklung immer wieder

wesentliche Beiträge zur nachhaltigen Optimierung des Ressourceneinsatzes. So wurden etwa am britischen Standort Birmingham neuartige Profile für modulare Systeme entwickelt, deren Vorteile vor allem in einer erheblichen Gewichtsreduktion im Vergleich zum bisher verwendeten Standard und in einer rund 10%igen Einsparung der Materialbeschichtung liegen.

Umweltpolitische Schwerpunkte

Der von der Europäischen Kommission im Dezember 2010 erstellte Entwurf des Zuteilungsmechanismus für CO₂-Emissionszertifikate, der für den Zeitraum von 2013 bis 2020 gilt und

¹ Basis: österreichische Konzernstandorte, da hier der weitaus größte Teil der umweltsensiblen Emissionen des Konzerns anfällt.

EU-weit einheitliche Benchmark-Werte festlegt, wurde nach Beschlussfassung durch den EU-Ministerrat und das Europäische Parlament am 17. Mai 2011 veröffentlicht. In der Folge ist auch die nationale Umsetzung in Österreich durch eine Verordnung des Umweltministers erfolgt. Der festgelegte Zuteilungsmechanismus wurde jedoch vom europäischen Stahlverband EUROFER und einer Reihe von Mitgliedsunternehmen, darunter der voestalpine AG, angefochten. Die entsprechenden Klagen, die im Juli 2011 beim EU-Gerichtshof eingebracht wurden, sind insbesondere gegen die mit den heutigen technischen Möglichkeiten nicht erreichbaren spezifischen CO₂-Emissionsvorgaben gerichtet.

Das langfristig wohl auf europäischer Ebene bedeutsamste und im Hinblick auf die Zukunft der energieintensiven Industrien in Europa bedeutendste Thema stellen die von der EU-Kommission skizzierten „Roadmaps 2050“ dar. Diese sehen bis 2050 eine weitgehend kohlenstofffreie Energieerzeugung und Realwirtschaft in Europa vor. Die konkrete Festlegung der Reduktionspfade zur Erreichung dieses Ziels sowie die Beurteilung auf Branchenebene stehen noch aus. Der europäische Stahlverband EUROFER bringt sich in die diesbezüglichen Diskussionen entsprechend ein, wobei vor allem weitere preistreibende Eingriffe in den bestehenden EU-Zertifikatehandel und eine neuerliche drastische Verschärfung der Emissionsreduktionsziele im Gefolge der „Roadmap“-Diskussionen verhindert werden sollen. Im voestalpine-Konzern werden derzeit die Ziel-

setzungen und Risiken im Detail evaluiert, aber auch auf mögliche langfristige Chancen und Potenziale im Hinblick auf die strategische Positionierung des Konzerns (etwa in Bezug auf neue, innovative Werkstoffe und Technologien) untersucht.

In Bezug auf die bereits in den bisherigen Veröffentlichungen ausführlich behandelten Themenbereiche Post-Kyoto/Weltklimakonferenz 2011, Life Cycle Assessment, REACH (Verordnung zur Registrierung, Evaluierung, Autorisierung und Beschränkung von Chemikalien) und Industrieemissionsrichtlinie (IERL) 2010/75/EU wird auf Grund des im Wesentlichen unveränderten Standes auf die letzten drei Aktionärsbriefe zum Geschäftsjahr 2011/12 verwiesen.

Risikomanagement

Risikomanagement, wie es im voestalpine-Konzern bereits seit dem Geschäftsjahr 2000/01 betrieben wird, dient sowohl der langfristigen Sicherung des Unternehmensbestandes als auch der Wertsteigerung und stellt damit einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar.

Das zwischenzeitlich mehrfach aktualisierte und laufend erweiterte Risikomanagementsystem ist in Form einer allgemeinen und konzernweit gültigen Verfahrensanweisung verankert. Der systematische Risikomanagementprozess trägt dazu bei, Risiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Vorsorgemaßnahmen zur Abwendung beziehungsweise Vermeidung von Gefahren zu ergreifen.

Durch Inkrafttreten des Unternehmensrechts-Änderungsgesetzes 2008 und der damit verbundenen erhöhten Bedeutung des Internen Kontrollsystems (IKS) sowie des Risikomanagementsystems wurde im Rahmen des Aufsichtsrates der voestalpine AG ein Prüfungsausschuss eingerichtet, der sich unter anderem kontinuierlich mit Fragen zum Risikomanagement und zum Internen Kontrollsystem (IKS) bzw. deren Überwachung befasst.

Sowohl das Risikomanagement als auch das Interne Kontrollsystem sind im voestalpine-Konzern integrierte Bestandteile bestehender Managementsysteme. Die Interne Revision überwacht die Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie das Interne Kontrollsystem und agiert in der Berichterstattung und bei der Wertung der Prüfungsergebnisse als unabhängiger unternehmensinterner Bereich weisungsfrei.

Risikomanagement erstreckt sich sowohl über die strategische als auch die operative Ebene und ist damit ein maßgebliches Element für nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Das strategische Risikomanagement dient der Evaluierung und Absicherung der strategischen Zukunftsplanungen. Die Strategie wird auf Konformität mit dem Zielsystem überprüft, um wertsteigerndes Wachstum durch bestmögliche Ressourcenallokation sicherzustellen.

Das operative Risikomanagement basiert auf einem revolvierenden Prozess, der mindestens einmal jährlich konzernweit einheitlich durchlaufen wird. Die Bewertung identifizierter Risiken erfolgt anhand einer Bewertungsmatrix mit Beurteilung der möglichen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Dokumentiert werden im Wesentlichen Betriebs-, Umwelt-, Markt-, Beschaffungs-, Technologie-, finanzielle und IT-Risiken. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein spezielles webbasiertes IT-System.

Die schon im Geschäftsbericht 2010/11 dargestellten Vorsorgemaßnahmen in den wesentlichen Risikofeldern haben nach wie vor Gültigkeit. Es sind dies:

■ Rohstoffverfügbarkeit

Zur Absicherung der Rohstoff- und Energieversorgung in den erforderlichen Mengen und Qualitäten verfolgt der voestalpine-Konzern bereits seit Jahren eine den erhöhten Risiken entsprechende diversifizierte Beschaffungsstrategie. Langfristige und enge Lieferbeziehungen, die Ausweitung des Lieferantenportfolios sowie der

kontrollierte Ausbau der Eigenversorgung bilden dabei die Kernelemente, die angesichts der tendenziell immer höheren Volatilität auf den Rohstoffmärkten ständig an Bedeutung gewinnen (Näheres dazu im Kapitel „Rohstoffe“ dieses Geschäftsberichtes).

■ Richtlinie zur Rohstoffpreisabsicherung

Im Zuge des Rohstoffpreisrisikomanagements werden laufend die Auswirkungen von Schwankungen am Rohstoffmarkt auf das operative Ergebnis ermittelt. Darauf aufbauend und unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten des jeweiligen Rohstoffes werden Preisicherungen in Form von Lieferverträgen mit Fixpreisvereinbarung oder in Form von derivativen Finanzkontrakten vorgenommen. Eine interne Richtlinie regelt dabei konzernweit die Vorgehensweise im Einzelnen.

■ CO₂-Thematik

Risiken in Bezug auf CO₂ werden gesondert im Kapitel „Umwelt“ dieses Geschäftsberichtes behandelt.

■ Ausfall von IT-Systemen

Die Servicierung der Geschäfts- und Produktionsprozesse, die großteils auf komplexen Systemen der Informationstechnologie basieren, wird von einer zu 100 % im Eigentum der Konzernholding voestalpine AG stehenden und auf IT spezialisierten Gesellschaft („voestalpine group-IT GmbH“) wahrgenommen.

Auf Grund der Bedeutung von IT-Sicherheit bzw. zur Minimierung möglicher IT-Sicherheitsrisiken wurden in der Vergangenheit sicherheitstechnische IT-Mindeststandards erarbeitet, deren

Einhaltung jährlich in Form eines externen Audits überprüft wird. Um das Risiko des unautorisierten Eindringens in IT-Systeme und IT-Anwendungen weiter zu reduzieren, werden zusätzlich periodische Penetrationstests durchgeführt.

■ Ausfall von Produktionsanlagen

Zur Minimierung des Ausfallsrisikos bei kritischen Anlagen werden permanent gezielte, umfangreiche Investitionen in die technische Optimierung sensibler Aggregate getätigt. Konsequente vorbeugende Instandhaltung, risikoorientierte Reserveteillagerung sowie umfassende Schulung der Mitarbeiter sind weitere zentrale Maßnahmen zur Risikoreduktion im Anlagenbereich.

■ Wissensmanagement

Zur nachhaltigen Sicherung des Wissens, insbesondere zur Absicherung vor Know-how-Verlust, werden seit vielen Jahren entsprechende Projekte verfolgt, die auch konsequent weiterentwickelt werden. Grundsätzlich erfolgt eine permanente Dokumentation des vorhandenen Wissens, in die neue Erkenntnisse aus wesentlichen Prozessen oder Projekten, aber auch aus ungeplanten Vorfällen im Sinne von „lessons learned“ entsprechend eingearbeitet werden. Detaillierte, IT-gestützte Prozessdokumentationen stellen dabei ein zentrales Element zur Wissenssicherung dar.

■ Risiken aus dem Finanzbereich

Richtlinienkompetenz, Strategiefestsetzung und Zieldefinition sind in Bezug auf das finanzielle Risikomanagement zentral organisiert. Das bestehende Regelwerk beinhaltet Ziele, Grundsätze, Aufgaben und Kompetenzen sowohl für

das Konzern-Treasury als auch für den Finanzbereich der einzelnen Konzerngesellschaften. Finanzielle Risiken werden ständig beobachtet, quantifiziert und – wo sinnvoll – abgesichert. Die Strategie zielt auf eine Verminderung der Schwankungen der Cashflows und der Erträge ab. Die Absicherung der Marktrisiken erfolgt zu einem hohen Anteil mit derivativen Finanzinstrumenten, die ausschließlich in Verbindung mit einem Grundgeschäft verwendet werden.

Im Einzelnen werden Finanzierungsrisiken durch folgende Maßnahmen abgesichert:

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken bestehen im Allgemeinen darin, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Tilgung der im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen notwendig sind. Die bestehenden Liquiditätsreserven versetzen die Gesellschaft in die Lage, ihren Verpflichtungen fristgerecht nachzukommen. Wesentliches Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos ist eine exakte Finanzplanung, die quartalsweise revolvierend erstellt wird. Anhand der konsolidierten Ergebnisse wird der Bedarf an Finanzierungen und Kreditlinien bei Banken durch das zentrale Konzern-Treasury ermittelt.

Bonitätsrisiko

Das Bonitätsrisiko bezeichnet Vermögensverluste, die aus der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen einzelner Geschäftspartner entstehen können. Das Bonitätsrisiko der Grundgeschäfte ist durch Kreditversicherungen und bankmäßige Sicherheiten (Garantien, Akkreditive) weitestgehend abgesichert. Ausfallsrisiken aus dem verbleibenden Eigenrisiko werden auch durch Monitoring und engen Kontakt mit den Kunden verringert und sind im Übrigen vor allem auch auf Grund der Krisenerfahrungen der letzten

Jahre als vergleichsweise gering einzuschätzen. Ein hoher Prozentsatz der Liefergeschäfte ist durch Kreditversicherungen abgesichert. Darüber hinaus bestehen bankmäßige Sicherheiten wie Garantien und Akkreditive. Per 31. März 2012 waren 77 % der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen über eine Kreditversicherung gedeckt.

Währungsrisiko

Eine Absicherung erfolgt im Konzern zentral durch den Abschluss von derivativen Sicherungsinstrumenten über das Konzern Treasury. Die voestalpine AG sichert die budgetierten Fremdwährungszahlungsströme (netto) der nächsten zwölf Monate ab. Längerfristige Absicherungen werden nur bei kontrahierten Projektgeschäften durchgeführt. Die Sicherungsquote liegt zwischen 50 % und 100 % der budgetierten Zahlungsströme innerhalb der nächsten zwölf Monate.

Zinsrisiko

Die Zinsrisikobeurteilung erfolgt für den gesamten Konzern zentral in der voestalpine AG. Hier wird im Wesentlichen unterschieden zwischen dem Cashflow-Risiko (Risiko, dass sich der Zinsaufwand bzw. Zinsertrag zum Nachteil verändert) bei variabel verzinsten Finanzinstrumenten und dem Barwertrisiko bei fix verzinsten Finanzinstrumenten. Die Strategie zielt darauf ab, durch simultane Steuerung des Zinsänderungsrisikos und der Zinssensitivität die Auswirkungen von Zinsschwankungen unter Beachtung des Zinsaufwands zu minimieren. Ausgehend vom Stichtag 31. März 2012 würde ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % zu einer Erhöhung des Nettozinsaufwands im nächsten Geschäftsjahr um 2,8 Mio. EUR führen.

Preisrisiko

Eine Preisrisikobeurteilung findet ebenfalls in der voestalpine AG statt. Zur Quantifizierung des Zins- und Währungsrisikos werden insbesondere

Szenarioanalysen, aber auch das Value-at-Risk-Konzept verwendet. Mit einer 95%igen Wahrscheinlichkeit wird das maximale Verlustpotenzial innerhalb des nächsten Geschäftstages und innerhalb eines Jahres ermittelt. Dabei werden die Korrelationen der einzelnen Währungen zueinander berücksichtigt. Im Zinsmanagement wird zusätzlich die „present value basis point“-Methode angewandt.

■ Wirtschafts- und Finanzkrise

Basierend auf den Erkenntnissen aus der Wirtschafts- und Finanzkrise der Jahre 2008 und 2009 bzw. deren Auswirkungen auf den voestalpine-Konzern wurden in den vergangenen Jahren zusätzliche – vor allem unternehmerische – Maßnahmen zur Risikominimierung gesetzt, die auch in den nächsten Jahren konsequent weiterverfolgt werden.

Diese zielen insbesondere darauf ab,

- die negativen Folgen selbst einer rezessiven Konjunkturentwicklung auf das Unternehmen durch entsprechende planerische Vorkehrungen zu minimieren („Szenarioplanung“),
- die wettbewerbsdifferenzierende hohe Produktqualität bei gleichzeitiger permanenter Effizienzsteigerung und laufender Kostenoptimierung aufrechtzuerhalten,
- kontinuierlich ausreichend finanzielle Liquidität auch im Falle enger Finanzmärkte zur Verfügung zu haben sowie
- das innerbetriebliche Know-how im Hinblick auf den langfristigen Ausbau der Qualitäts- und Technologieführerschaft noch effizienter als bisher abzusichern.

Zur Verringerung oder Eliminierung der in der Vergangenheit im voestalpine-Konzern festgestellten Risiken werden laufend konkrete Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt, die auf eine Senkung der potenziellen Schadenshöhe und/oder eine Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit abzielen.

Es ist festzuhalten, dass die Risiken im voestalpine-Konzern aus heutiger Sicht begrenzt und überschaubar sind und den Fortbestand des Unternehmens nicht gefährden. Es sind keine Risiken einer zukünftigen Bestandsgefährdung erkennbar.

Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Abs. 2 UGB in der Fassung des URÄG 2008 sind im Lagebericht von Gesellschaften, deren Aktien zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Die Einrichtung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess liegt gemäß § 82 AktG in der Verantwortung des Vorstandes. Der Vorstand hat dazu, konzernweit verbindlich, anzuwendende Richtlinien verabschiedet.

Der dezentralen Struktur des voestalpine-Konzerns folgend ist die lokale Geschäftsführung jeder Konzerngesellschaft zur Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des jeweiligen Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie für die Einhaltung der in diesem Zusammenhang bestehenden konzernweiten Richtlinien und Vorschriften verpflichtet.

Der gesamte Prozess, von der Beschaffung bis zur Zahlung, unterliegt strengen Konzernrichtlinien, welche die mit den Geschäftsprozessen in Zusammenhang stehenden Risiken vermeiden sollen. In diesen Konzernrichtlinien sind Maß-

nahmen und Regeln zur Risikovermeidung festgehalten, wie z. B. Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen sowie ausschließlich kollektive und auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsberechtigungen für Zahlungen (Vieraugenprinzip).

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen in diesem Zusammenhang einen Eckpfeiler des Internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für die Rechnungslegung in den jeweiligen Unternehmen wird im Wesentlichen die Software SAP verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird unter anderem auch durch im System eingerichtete automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden bei voll- und quotenkonsolidierten Gesellschaften die Werte in das konzerneinheitliche Konsolidierungs- und Berichtssystem übernommen.

Konzernweit einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Geschäftsfällen sind im voestalpine-Konzernbilanzierungshandbuch geregelt und verbindlich von allen betroffenen Konzerngesellschaften einzuhalten.

Zur Vermeidung von wesentlichen Fehldarstellungen sind einerseits automatische Kontrollen im Konsolidierungs- und Berichtssystem als auch zahlreiche manuelle Kontrollen implementiert. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse durch das Management bis hin zur spezifischen Überleitung von Konten.

Die Darstellung der Organisation des Berichtswesens im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist im Controlling-Handbuch der voestalpine AG zusammengefasst.

Aus den Rechnungswesen- bzw. Controlling-Abteilungen der einzelnen Gesellschaften ergeben Monatsberichte mit Key Performance Indicators (KPI) an die Vorstände und Geschäftsführer der Gesellschaften sowie nach Genehmigung an den Bereich Corporate Accounting & Reporting zur Verdichtung, Konsolidierung und Berichtslegung an den Konzernvorstand. Im Rahmen der Quartalsberichterstattung wird eine Reihe von Zusatzinformationen wie detaillierte Soll-Ist-Vergleiche in ähnlichem Ablauf berichtet. Quartalsweise erfolgen ein Bericht an den jeweiligen Aufsichtsrat oder Beirat der Gesellschaften sowie ein konsolidierter Bericht an den Aufsichtsrat der voestalpine AG.

Neben den operativen Risiken unterliegt auch die Rechnungslegung dem Risikomanagement. Mögliche Risiken in Bezug auf die Rechnungslegung werden dabei regelmäßig erhoben und Maßnahmen zu deren Vermeidung getroffen. Der Fokus wird dabei auf jene Risiken gelegt, die unternehmenstypisch als wesentlich zu erachten sind.

Die Überwachung der Einhaltung und die Qualität des Internen Kontrollsystems erfolgen laufend im Rahmen von Revisionsprüfungen auf Ebene der Konzerngesellschaften. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern zusammen. Sie ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und berichtet periodisch an den Vorstand und in der Folge an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der voestalpine AG.

Darüber hinaus unterliegen die Kontrollsysteme einzelner Unternehmensbereiche ebenfalls den Prüfungshandlungen des Wirtschaftsprüfers im Rahmen des Jahresabschlusses, soweit diese Kontrollsysteme für die Aufstellung des Konzernabschlusses und für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung sind.

Angaben gemäß § 243a UGB

Das Grundkapital der voestalpine AG beträgt zum 31. März 2012 307.132.044,75 EUR und ist in 169.049.163 auf Inhaber lautende Stückaktien geteilt. Stimmrechtsbeschränkungen bestehen nicht (1 share = 1 vote). Der voestalpine AG sind keine Vereinbarungen ihrer Aktionäre bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien beschränken.

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG, Linz, hält mehr als 15 %, die voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung, Linz, mehr als 10 % und die Oberbank AG, Linz, mehr als 5 % am Grundkapital der Gesellschaft.

Die Stimmrechte der von der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung für die Arbeitnehmer der an der Mitarbeiterbeteiligung teilnehmenden Konzerngesellschaften der voestalpine AG treuhändig gehaltenen Aktien werden durch den Vorstand der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung ausgeübt. Die Art der Ausübung des Stimmrechtes bedarf jedoch der Zustimmung des Beirates der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung. Über die Zustimmung wird im Beirat mit einfacher Mehrheit beschlossen. Der Beirat ist paritätisch von je sechs Personen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite besetzt. Dem Vorsitzenden des Beirates, der von der Arbeitnehmerseite zu besetzen ist, steht ein Dirimierungsrecht zu.

Für Befugnisse des Vorstandes, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben, wie der Erwerb eigener Aktien, genehmigtes oder bedingtes Kapital, wird auf Punkt 17 (Eigenkapital) des Anhangs zum Konzernabschluss 2011/12 verwiesen.

Die im Oktober 2007 begebene Hybridanleihe, die 400 Mio. EUR festverzinsliche Schuldver-

schreibung 2009–2013, die 500 Mio. EUR festverzinsliche Schuldverschreibung 2011–2018, langfristige Finanzierungsverträge in einem anfänglichen Volumen von gesamt 2,1 Mrd. EUR, welche die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2008/09 mit nationalen und internationalen Kreditinstituten abgeschlossen hat, der im November 2011 abgeschlossene syndizierte Kredit in der Höhe von 800 Mio. EUR (400 Mio. EUR Kredit zur Festigung des Liquiditätsbedarfs von Investitionen und Tilgungen im Geschäftsjahr 2012/13 und 400 Mio. EUR Revolving Credit Facility zur Liquiditätssicherung) und das Anfang Mai 2012 abgeschlossene Schuldscheindarlehen in der Höhe von 400 Mio. EUR enthalten sogenannte Change-of-Control-Klauseln. Mit Ausnahme der Hybridanleihe steht gemäß den Bedingungen dieser Finanzierungen den Inhabern der Anleihen bzw. den Kreditgebern im Falle des Eintritts eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft das Recht zu, die Rückzahlung zu verlangen. Gemäß den Emissionsbedingungen der Hybridanleihe erhöht sich der Festzinssatz in der Höhe von 7,125 % (Zinssatz der Festzinssatzperiode) bzw. die Marge in der Höhe von 5,05 % (Zinssatz der variablen Zinsperiode) 61 Tage nach Eintritt eines Kontrollwechsels um 5 %. Der voestalpine AG steht ein Kündigungsrecht mit Wirkung bis spätestens 60 Tage nach Eintritt eines Kontrollwechsels zu. Eine Änderung in der Kontrolle der voestalpine AG findet gemäß den Bedingungen der angeführten Anleihen und Finanzierungsverträge statt, wenn eine kontrollierende Beteiligung im Sinne des österreichischen Übernahmegesetzes erworben wird.

Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Ausblick

Die globale Wirtschaftsentwicklung war bis zum 3. Kalenderquartal 2011 überwiegend noch von einem breiten Aufwärtstrend geprägt. Ausgenommen davon blieben nur die krisengeschüttelten Länder Südeuropas sowie die im politischen Umbruch befindlichen Staaten Nordafrikas und von Teilen des Nahen und Mittleren Ostens. Gegen Ende des Jahres setzte dann allerdings eine differenzierte Entwicklung ein: Während sich Nordamerika sowie die Märkte in Nord- und Westeuropa weiterhin relativ stabil entwickelten, begann sich die Lage im übrigen Europa – insbesondere in den südlichen Ländern – zunehmend zu verschärfen; gleichzeitig verstärkten sich Zweifel an der Nachhaltigkeit des Aufschwungs in China, aber auch in wichtigen Ländern Südamerikas.

Rezessive Tendenzen in Europa als Folge einer weiteren Eskalation der Schuldenkrise vor allem in Griechenland und in Spanien sowie eine verstärkte Volatilität der chinesischen und brasilianischen Wirtschaftsentwicklung führten ab dem 4. Kalenderquartal zu zunehmender Unsicherheit über die weitere Erholung der globalen Märkte. Daran können auch vergleichsweise günstige US-Wirtschaftsdaten und eine nach den Katastrophenereignissen vom März 2011 schneller als erwartet verlaufende Erholung der japani-

schen Volkswirtschaft nichts ändern. Zunehmende Nervosität der Kapitalmärkte sowie anhaltende Zweifel an der Krisenresistenz der Finanzmärkte tragen zur Jahresmitte 2012 ebenfalls nicht dazu bei, das Vertrauen in eine positive Wirtschaftsentwicklung im weiteren Jahresverlauf zu stärken.

Die schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen hinterlassen vor allem in Europa zuletzt in steigendem Ausmaß auch Spuren in der Realwirtschaft. Neben der seit den Krisenjahren 2008 und 2009 immer noch nicht wieder zu alter Stärke zurückgekehrten Bau- und Bauzulieferindustrie leiden inzwischen auch erhebliche Teile der Automobilindustrie sowie des Energiesektors unter einer zunehmenden Nachfrageschwäche, die auch durch eine weiterhin zufriedenstellende Entwicklung im Maschinenbau, der Luftfahrt und der Eisenbahninfrastruktur nicht kompensiert werden kann.

Ganz spezifische Herausforderungen zeichnen sich in diesem Umfeld für die europäische Stahlindustrie, insbesondere den Flachstahlbereich, ab: Die durch strukturelle Überkapazitäten gekennzeichnete Branche ist weit von der zu Jahresbeginn 2012 erhofften Erholung bis zum Sommer oder gar einem selbsttragenden Aufschwung im Jahresverlauf entfernt. Die massive Unterauslastung in Europa führt vor allem im Bereich der

Massenstähle in Verbindung mit stark volatilen, tendenziell jedoch sinkenden Rohstoffpreisen zu wertvernichtenden Preiskämpfen.

Vor diesem Hintergrund erweist sich einmal mehr die konsequente „downstream“-Strategie des voestalpine-Konzerns in Verbindung mit dem Anspruch auf Technologie- und Qualitätsführerschaft als Schlüssel zur Differenzierung: Die heute für zwei Drittel des Konzernumsatzes verantwortlichen drei Verarbeitungsdivisionen kompensieren mit ihrer seit mehreren Quartalen weitgehend stabilen Ergebnisentwicklung in hohem Ausmaß die Volatilität der Steel Division. Sie werden damit immer mehr ergebnisbestimmend und geben den Weg vom Stahl- zum Verarbeitungs- und Technologiekonzern vor. In ergebnismäßiger Hinsicht bedeutet dies, dass für das Geschäftsjahr 2012/13 trotz des schwierigen Umfeldes im Stahlbereich auf Grund der „downstream“-Stärke des Konzerns aus heutiger Sicht wieder ein operatives Ergebnis in etwa auf dem Niveau des abgelaufenen Jahres möglich sein sollte. Letztlich wird die Entwicklung im weiteren Jahresverlauf aber durch die schon hinlänglich bekannten makroökonomischen Themen Schuldenkrise, Kapitalmarktvolatilität und Finanzmarktskepsis sowie das Wachstumstempo der Schwellenländer bestimmt bleiben.